

Wenn sich die primäre Gleitfläche in eine tiefer gelegene, hangparallele Schicht verlagert, so kann es nur dann zu einer Loslösung der darüberliegenden Schneequader kommen, wenn auch die Festigkeit der Stirnflächen überwunden wird. Dazu ist eine gewisse Kraftgröße notwendig, die lediglich vom Eigengewicht der teilweise losgelösten Schneemasse herrühren kann. Je stärker ihre Verbandsfestigkeit, umso größer muß auch der zum Bruch Anlaß gebende Schneequader sein.

Wir sind gewohnt, alle Schneerutsche mit breitem Anbruch, ähnlich Fig. 54, als Schneebrettlawinen zu bezeichnen, und sehen nun, daß die in der Natur relativ häufig auftretende Lockerschneelawine als Spezialfall der Schneebrettlawine gedeutet werden muß. Je höher die Gleitfläche über Boden liegt und je geringer die Verbandsfestigkeit des darüberliegenden Materials, umso



Fig. 53: Feuchte Lockerschneelawine mit charakteristischen Gleitbahnen

Photo Meerkämper, Davos